



Jan Haft

Wildnis

Unser Traum von unberührter Natur

Penguin 2023 · 144 S. · 18.00 · 978-3-328-60273-6 ★★★★★

Eine Zeitlang war (und ist teilweise immer noch) ein Motto groß in Mode: „Simplify your life“. Leider beschränkte sich die zugrundeliegende Idee nicht auf materiellen Besitz oder häusliche Ordnung, sondern ergriff bei vielen Zeitgenossen vor allem das Denkvermögen. Komplexere Zusammenhänge wurden folglich ent-rümpelt, vieles wurde auf einfache A-erzeugt-B-Muster reduziert. Mal abgesehen von vielen politischen und gesellschaftlichen Themen ist ein solches Denken aber auch im Zusammenhang mit Natur und Ökologie unbrauchbar. Jan Haft hat sich sein Unverständnis über die simplen Vorstellungen, ein gesundes Ökosystem entstünde von allein, wenn wir nur in die Natur nicht mehr eingreifen, in diesem Buch von der Seele geschrieben. Denn artenreiche „Wildnis“, das ist vom ersten Satz an klar, heißt nicht, alles zum Urwald zu wachsen zu lassen.

Doch was heißt es dann? Welche Wege müssten wir beschreiten, um den vielen bedrohten Arten an Pflanzen und Tieren in unserem Land wieder Lebensraum zu bieten? Wo findet man in der Natur überhaupt die größte Artenvielfalt? Nun ist der Autor, als Natur- und Tierfilmer bekannt, zwar selbst Biologe, zog aber für seine Studien die Meinungen zahlreicher internationaler Fachleute hinzu. Einig sind sich alle darin, dass es nicht so sehr der seit der Romantik geliebte „deutsche Wald“ ist, der eine große Artenvielfalt begünstigt, noch weniger in einer Form als Wildnis und Urwald, sondern eher ein von ausreichend vielen Pflanzenfressern bevölkertes Weideland, wie es z.B. auch die Afrikanische Savanne darstellt.

Erstaunlich ist dabei auch die Erkenntnis, dass solche riesige Savannen- oder Steppenflächen bereits vor der Ankunft und dem Eingreifen des Menschen die natürlichen Landschaften Europas wie auch Sibiriens bildeten. Erst als durch das Wirken des Menschen die Großtiere (Großhirsche, Elche, Auerochsen, sogar Nashörner und Elefanten) hierzulande ausstarben, verwilderten die Weideflächen zu Wäldern, die weitaus artenärmer waren. Der Grund liegt vor allem im Licht- und Wärmebedarf vieler Pflanzen und Tiere. Und auch der mäßigende Einfluss auf den Klimawandel durch Einlagerung von CO₂ ist, das ergaben entsprechende Untersuchungen, in den dicken Humusschichten offener Weideflächen höher als in Wäldern. Ein klarer Paradigmenwechsel also, der aber Ideen für eine sinnhafte „Renaturierung“ von Flächen induziert. Auch bei diesen Überlegungen ist allerdings wichtig, nicht zu „simplifizieren“ – es reichte also nicht, mehr Rinder auf die Wiesen zu schicken.

Eine beeindruckende Erkenntnis präsentiert Haft, als er das heutzutage übliche Wegsperrten der domestizierten Großweidetiere mit einem Biotop vergleicht, in dem nach „Entfernung“ aller anderen Insekten zunächst nur Bienen die Bestäubung übernehmen – um schließlich selbst nur noch im Stock gefüttert zu werden. Dass ein solches Vorgehen kein Überleben einer intakten Natur bewerkstelligen könnte, leuchtet sofort ein. Und es ist kein Zufall, dass das Artensterben in größerem Umfang bei uns vor ca. 200 Jahren begann, als die



Behörden das Beweiden von Wald und Flur untersagten und fortan zunächst Zäune und später Ställe zur Bedingung machten. Dabei sind Rinder (und Pferde!) eigentlich Wandertiere, die sich ihren Lebensraum selbst gestalten.

Die besondere Qualität dieses Buches besteht in der Fähigkeit Hafts, seinen – zunächst theoretischen – Überlegungen beim Lesevorgang sofort anschauliche und beeindruckende Bilder hinzuzufügen. Nicht im realen Sinne, sondern in der Vorstellungskraft, die aber durch den Schreibstil reichlich Nahrung findet. Man „sieht“ die Unterschiede zwischen dunklen Wäldern und lebensprallen offenen Flächen förmlich vor sich. Und man ahnt, dass es eigentlich gar nicht so schwer wäre, Verbesserungen zu erreichen. Dafür aber müsste man den Wald nicht nur als Holzplantage verstehen und den Acker nicht nur als Getreidezucht. Die Anregungen dieses Buches haben mich überrascht, aber gleichzeitig überzeugt. Und ich wünsche Jan Haft, dass seine Ideen auf fruchtbaren Boden fallen, damit er genau das wieder wird. Ganz ohne Kunstdünger und Pestizide.

Ein wertvolles und wichtiges Buch, das schon beim Lesen animiert und beeindruckt.